

Kinderlose am Pranger

Es ist unbestritten, dass die Leistungen von Eltern immer noch nicht ausreichend gewürdigt werden. Mit seinem Rundumschlag gegen Kinderlose (Vgl. LebensForum Nr. 66 und 67) geht Dr. Clemens Christmann aber zu weit. Am Anfang seines Textes macht er deutlich, dass es ihm nicht um moralische Aussagen oder Schuldzuweisungen geht, um dann am Ende seiner Ausführungen die „egoistischen“ kinderlosen Paare und Singles an den Pranger zustellen, wobei er die, nach seinen Aussagen wenigen, aus medizinischen Gründen unfreiwillig Kinderlosen ausnimmt. Es ist jedoch falsch, Kinderlosigkeit aus sozialen und kulturellen Gründen mit freiwilliger Kinderlosigkeit gleichzusetzen. Anders als Christmann halte ich es nicht für verwerflich, wenn die betroffenen Personen, ihre Möglichkeiten ihr Leben auf andere Weise sinn-



voll zu gestalten, dann auch nutzen.

Dr. Christmann stellt die Behauptung auf, dass eine Steigerung der Geburtenrate auch das Problem der Arbeitslosigkeit beheben würde – und macht damit (indem er von den gegenwärtigen Bedingungen des Sozial- und Wirtschaftssystems auf die Zukunft schließt) den gleichen Fehler, der auch zur Entstehung des umlagefinanzierten Sozialsystems geführt hat und dessen Folgen ein heute kaum noch zu lösendes Problem darstellen. Global betrachtet dürfte ein weiteres Bevölkerungswachstum eher negative Konsequenzen haben.

Bei seinen Forderungen für eine familienorientierte Reform des Sozialsystems

lässt Dr. Christmann unberücksichtigt, dass Kinderlose in weitaus stärkerem Maße zur Finanzierung der Einkommen heutiger Rentner beitragen können, als Familien. Nicht zuletzt bin ich der Meinung, dass Kinderlose die Kosten der Kindererziehung nicht restlos übernehmen müssen. Schließlich heißt es immer noch Kinderwunsch, nicht Kinderpflicht. Und warum sollte die Erfüllung eines Wunsches nicht auch etwas kosten dürfen.

Dr. Katrin Plarr, (ohne Ortsangabe)

„Niemand kümmert sich ...“

In LebensForum Nr. 67 wird EU-Forschungskommissar Philippe Busquin wie folgt zitiert: „Niemand kümmert sich darum, warum also nicht diese nutzen?“ – und er meint damit menschliche Embryonen, die bei künstlichen Befruchtungen anfallen und nicht mehr benötigt werden. Dazu ist anzumerken, dass individuelles menschliches Leben mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle beginnt; jedenfalls ist dies die im Bundestag mehrheitlich vertretene Auffassung. Wenn dies aber so ist, vermag ich nicht zu begreifen, weshalb künstliche Befruchtungen überhaupt zulässig sind, von den Kirchen akzeptiert und von den Krankenkassen bezahlt werden – wo bei dieser Prozedur doch regelmäßig sogenannte überzählige Embryonen erzeugt werden, die dann im Tiefkühlfach buchstäblich verkümmern und langfristig größtenteils dem Tode geweiht sind. Solange diese nach meiner Auffassung frevelhafte Methode gesellschaftsfähig ist, braucht man sich über die rabulistische Argumentation der Embryonen-Nutzungsbefürworter Busquin, Zypries, Bulmahn und Schröder nicht zu wundern! Und die ungewollt Kinderlosen scheinen nicht auf die Idee zu kommen, dass es zu dieser ethisch verwerflichen Methode noch die altruistische Alternative der Adoption gibt.

Edgar Hügel, Grefrath

Informativ, sachlich, profiliert

Die fulminante Titelgeschichte in LebensForum Nr. 68 über die Finanzierung von Abtreibungen in Deutschland,

die auch von der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ aufgegriffen wurde, möchte ich zum Anlass nehmen, der ALFA und der Redaktion des LebensForums auch einmal Dank zu sagen, für die informative, sachliche und profilierte Aufklärungs-



arbeit, die Sie leisten. Von Freunden auf das LebensForum aufmerksam gemacht, bin ich über die Lektüre neugierig auf die Arbeit der ALFA geworden und ihr schließlich im vergangenen Jahr beigetreten. Seitdem verfolge ich Ihre Berichte und Kommentare mit ziemlicher Regelmäßigkeit.

Als Seelsorger komme ich zu den meisten von Ihnen behandelten Themen mit den unterschiedlichsten Menschen ins Gespräch. Die sachlichen und stets belegten Informationen, die das LebensForum bietet, sind hier vielfach eine große Hilfe.

Es würde mich freuen, wenn es Ihnen auch in Zukunft gelänge, trotz der immer vielschichtiger werdenden Problemlage in Deutschland, die europäische Entwicklung nicht aus den Augen zu verlieren. Hier sind Entwicklungen im Gang – angefangen von dem drohenden Einstieg in die verbrauchende Embryonenforschung, bis zu einer möglichen Legalisierung der Euthanasie – die auch die deutschen Debatten beeinflussen werden. Last but not least dürfte sich auch eine ausführlichere Berichterstattung über positive Beispiele wie die Abtreibungsgesetzgebung in Polen oder die Korrektur der Gesetze zur künstlichen Befruchtung in Italien als lohnend erweisen.

Domvikar Dr. Andreas Frick, Aachen